



## Hand in Hand für Schwerkranke und Sterbende

**Insgesamt 30 000 Euro** kommen vier Organisationen zugute, die sich auf der Lechlerhöhe für eine umfassende palliativ- und hospizliche Versorgung einsetzen. Vier Schecks mit jeweils 7500 Euro übergab Markus Höhn von Rilling und Partner an das Tübinger Projekt – ambulanter Palliativdienst, an die Palliativstation der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus, das Hospiz Tübingen sowie die Tübinger Hospizdienste. „Gemeinsam leisten die Einrichtungen eine sehr wertvolle Arbeit in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen“, sagt Höhn. Um Menschen in der letzten Lebensphase eine bestmögliche Lebensqualität zu bieten und für

Angehörige da zu sein, arbeiten die Organisationen eng zusammen. Auf der Palliativstation der Tropenlinik werden Patienten mit unheilbaren Erkrankungen behandelt. Das Tübinger Projekt ermöglicht schwerkranken Menschen, durch eine engmaschige pflegerische und ärztliche Betreuung im häuslichen Umfeld zu bleiben. Wenn die häusliche Betreuung nicht mehr ausreicht, können Patienten im Hospiz versorgt werden. Das Hospiz bietet Menschen ein Zuhause in der letzten Lebensphase, wo ein multiprofessionelles Team sie und ihre Angehörigen begleitet. Die Tübinger Hospizdienste beraten Schwerkranke und ihre Angehörigen auf psychosozialer

Ebene in Kliniken, Pflegeheimen und im häuslichen Umfeld. Dazu zählt auch „Boje Tübingen“, der ambulante Hospizdienst für Kinder, Jugendliche und Familien. Durch die enge Zusammenarbeit ist ein palliativ-hospizliches Kompetenzzentrum auf der Lechlerhöhe entstanden. Auf dem Foto (von links): Constanze Scholzgart (Leiterin Tübinger Hospizdienste), Wolfgang Stäbler (Geschäftsführer der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus), Inge Finkel (Leitung Hospiz Tübingen), Claudia Gaiser (Kordinatorin Tübinger Projekt), Markus Höhn (Rilling und Partner), Gisela Schneider (Direktorin des Difäm). *ST / Bild: Johannes Müller*